



Ein social lab in Wien Favoriten.

LIEBES KRETA ist ein social lab an der Schnittstelle zwischen OBJEKT 19 und der Nachbarschaft.

1 Die Ausgangslage

Das OBJEKT 19 befindet sich auf dem Kunst- und Kulturareal BROTFABRIK WIEN in Favoriten: Seit 2009 entstanden hier auf dem ehemaligen Fabriksgelände von Ankerbrot Galerien, Ateliers, Büros und Lofts. Ziel war die Entwicklung eines neuen kulturellen Hotspots in Wien unter dem Namen BROTFABRIK WIEN – nur in diesem Fall sollte sich dieser Hotspot nicht in der Innenstadt, sondern in einer peripheren Region Wiens in einem sogenannten „benachteiligten“ Stadtteil befinden. Dies ist jedoch mit dem Risiko verbunden, dass sich die BROTFABRIK WIEN zu einer Insel mitten im Bezirk entwickelt, die wohlhabendere WienerInnen und TouristInnen anzieht, aber zur direkten Nachbarschaft keinerlei Verbindung hat. Früher hatte die Ankerbrotfabrik jedoch eine sehr wichtige Rolle für den Bezirk und seine BewohnerInnen. Das zu ignorieren und die BROTFABRIK WIEN vorwiegend zu einem attraktiven Ort für Menschen zu entwickeln, die nicht in Favoriten leben, und nicht für die Nachbarschaft selbst, passt mit einer nachhaltigen Stadtentwicklung nicht zusammen. Aus diesem Grund hat die Caritas Wien gemeinsam mit den Entwicklern der BROTFABRIK WIEN entschieden, ein Gebäude am Gelände zu mieten – das sogenannte OBJEKT 19 – und in und von diesem ausgehend Angebote für die Nachbarschaft zu kreieren. Im Laufe der letzten Jahre sind bereits einige Projekte eingezogen.

Der betreffende Stadtteil sieht sich unterschiedlichen sozialen Herausforderungen gegenüber: Mit mehr als 190.000 EinwohnerInnen ist Favoriten der größte Bezirk Wiens. Circa 43 % der Bevölkerung haben Migrationshintergrund; ca. 20.000 Menschen sind arbeitslos. Im Vergleich zu anderen Bezirken Wiens sind das Durchschnittseinkommen sowie die durchschnittliche Pension niedrig. In einem Haushalt hingegen leben überdurchschnittlich viele Menschen. Während der Gemeinderatswahlen im Jahr 2015 wählten fast 40 % eine Partei des rechten Flügels. Intoleranz, Xenophobie und Abschottungstendenzen scheinen im Bezirk stärker zu werden. Die Lebensgeschichten, die wir im Rahmen von LIEBES KRETA sammelten, zeigen, dass Diversität nicht als Geschenk, sondern als Bedrohung empfunden wird. Fragen zu Identität und fehlende Orientierung kommen immer wieder auf. Menschen, die in Favoriten leben, sind zusätzlich damit konfrontiert in einer benachteiligten Region Wiens zu wohnen: Es fehlt an sozialer Infrastruktur, Job- und Ausbildungsmöglichkeiten. Dies resultiert in Spannungen in der Bevölkerung, sozialen Konflikten, Stigmatisierung sowie einem negativen Image, das Favoriten (und somit den FavoritnerInnen) anhängt und von den BewohnerInnen auch übernommen wird.

Das OBJEKT 19 setzt genau bei diesen vielschichtigen sozialen Herausforderungen, Spannungen und Abschottungsbestrebungen an und hat zum Ziel die lokale Bevölkerung zu ermächtigen selbst auf ihre Lebensbedingungen positiv einzuwirken. Das OBJEKT 19 schafft Möglichkeiten für die Menschen, die rund um die BROTFABRIK leben und arbeiten, miteinander in Kontakt zu kommen und Neues entstehen zu lassen. Das Ziel ist eine Stärkung der sozialen Kohäsion sowie eine Nachbarschaft, die gut miteinander in Kontakt ist. Bisher konnten bereits zwei Initiativen, die im OBJEKT 19 beheimatet sind, gut mit der Nachbarschaft in Kontakt treten. Das OBJEKT 19 generell spielt im Leben der lokalen Bevölkerung momentan aber noch kaum eine Rolle. Daher wurde im April 2016 ein temporäres social lab

gestartet als Raum für Reflexion und Experimente an der Schnittstelle zwischen OBJEKT 19 und der Nachbarschaft.

2 Das social lab: zeitlicher Ablauf, das Team und die Finanzen

Im April 2016 präsentierte der holländische Think-and-do-tank Kennisland die FEED FORWARD-Methode für unser social lab, die sie an anderen Orten bereits ausprobiert haben. LIEBES KRETA wurde als Name gewählt, da der Stadtteil rund um die BROTFABRIK seit mehr als einem Jahrhundert informal unter dem Namen Kreta bekannt ist. Das lab besteht aus 4 Phasen:

1. Kennenlernen der Leben, Bedürfnisse und Ressourcen der lokalen Bevölkerung durch das Sammeln von Geschichten
2. Gemeinsame Reflexion der gewonnenen Einblicke und Identifizieren möglicher Handlungsfelder gemeinsam mit der Nachbarschaft
3. Entwicklung von Prototypen von möglichen Interventionen
4. Schaffen einer nachhaltigen Infrastruktur, in der die Prototypen sich gut weiterentwickeln können

LIEBES KRETA will die soziale Kohäsion in der Nachbarschaft stärken und das OBJEKT 19 zu einem Ort entwickeln, an dem sich NachbarInnen treffen, gemeinsam Neues entwickeln und gehört werden.

Das Projektteam besteht aus lokalen Teammitgliedern in Wien, den ProzessbegleiterInnen von Kennisland sowie Remko Berkhout, die von Amsterdam bzw. Graz aus arbeiten. In wöchentlichen Videokonferenzen tauschen wir uns zu den Ereignissen der Vorwoche aus und planen die jeweils nächsten Schritte. Während fokussierter Sprints alle paar Wochen, zu denen die ProzessbegleiterInnen nach Wien kommen, wird gemeinsam intensiv an den Prototypen weitergearbeitet.

Das social lab wird von der Caritas Wien sowie einer privaten Stiftung finanziert. Für eine nachhaltige Realisierung der Prototypen wird eine weitere Finanzierung benötigt.

3 Was bisher geschah

Das interdisziplinäre Projektteam sammelte 40 Geschichten in der Nachbarschaft. Schritt für Schritt bauten wir Beziehungen zu Menschen auf, die wir auf der Straße, in den Geschäften usw. trafen. Wir lernten ihre Geschichten kennen und schrieben diese nieder. Anschließend baten wir sie um Feedback um sicherzugehen, dass wir sie richtig erfasst hatten. Die Künstlerin und Social Designerin Cosima Terrasse – Teil des LIEBES KRETA-Teams – fragte sie darüber hinaus nach ihren Träumen und Wünschen. Basierend auf dem bekannten Schiff in einer Flasche produzierte Cosima Terrasse eine Flasche für jedeN GeschichtenerzählerIn, die den individuellen, „unmöglichen“ Wunsch enthielt. Gemeinsam mit den Geschichten wurden diese im OBJEKT 19 präsentiert und BesucherInnen ermutigt ihre Assoziationen und Meinungen auf den Geschichtenpostern zu hinterlassen. Diese Rückmeldungen integrierten wir in den Analyseprozess, in dem wir Herausforderungen sowie Potenziale, wie sie in den Geschichten vorkommen, identifizierten. Daraus resultierten Ideen für Prototypen. Nun testen wird diese Ideen und entwickeln sie gemeinsam mit der Nachbarschaft weiter.

4 Sozial innovative Lösungen für gesamtgesellschaftliche Probleme – die Kriterien

Innovation in der Projektidee – Neuheit

- Sowohl die FEED FORWARD-Methode selbst als auch die Prototypen sind innovative Zugänge den Herausforderungen der Nachbarschaft zu begegnen.
- Das social lab ist nicht rein problemfokussiert, sondern stellt die Potenziale der Nachbarschaft in den Mittelpunkt. Herausforderungen durch diese Brille zu betrachten hilft innovative Lösungen, die im konkreten lokalen Kontext Sinn machen, zu identifizieren.
- Jeder Mensch hat seine/ihre eigene Geschichte. Die Zielgruppe war daher nie eingeschränkt. Wir nahmen uns die Zeit auch speziell das Vertrauen von Menschen zu gewinnen, die sonst eventuell nicht an Projekten teilnehmen und ihre Gedanken teilen würden.
- Menschen sehen sich oft vielschichtigen Herausforderungen gegenüber, die meist miteinander verwoben sind. Die Verwaltungseinheiten der Stadt, die nach unterschiedlichen Themen unterteilt sind, können dieser Vielschichtigkeit aber oft nicht adäquat begegnen. Multidimensionale Herausforderungen benötigen multidimensionale Lösungen. LIEBES KRETA versucht hier eine Lücke zu schließen, in dem die identifizierten Bedürfnisse in ihrer Komplexität betrachtet werden.

Innovation im Zugang zur Zielgruppe – Beteiligung

- Die BewohnerInnen des Stadtteils sind in jede Phase des labs involviert. GeschichtenerzählerInnen wirken auch bei der Entwicklung der Prototypen mit. Sie sind wiederum MultiplikatorInnen in ihren eigenen Netzwerken und aktivieren weitere Menschen sich in den Entwicklungsprozess einzubringen.
- Individuelle und kollektive Fähigkeiten und Fertigkeiten werden aktiviert sowie lokale Netzwerke und Strukturen gestärkt um einerseits die BewohnerInnen des Stadtteils zu ermächtigen, aber andererseits auch die Rolle, die das OBJEKT 19 spielen kann, zu formen und zu stärken.

Innovation in der Umsetzung - Wirksamkeit

- Zu Beginn des social labs wussten wir nicht, welche Interventionen am Ende entstehen werden.
- Während der gemeinsamen Reflexion der Geschichten sowie der ersten Feedbackschleifen zu den Prototypideen kamen/kommen Menschen miteinander in Kontakt, denen bisher der Zugang zueinander fehlte.
- Die Prototypen werden stetig an den lokalen Kontext angepasst durch die Eindrücke, die im Laufe der ersten experimentellen Interventionen gewonnen werden.
- Neben dem multidisziplinären Team hat sich eine Kooperation mit dem Masterprogramm SOCIAL DESIGN AS URBAN INNOVATION der Universität für Angewandte Kunst entwickelt.

Innovation in der Außenwirkung - Beispielwirkung

- Von Beginn an informierten wir die unterschiedlichen Organisationen, die in Favoriten im Bereich der Gemeinwesenarbeit aktiv sind, über das social lab. LIEBES KRETA hat ein großes Interesse an einem konstruktiven Dialog mit allen Stakeholdern der Nachbarschaft und will Verbindungen schaffen. Die Prototypen sollen keinesfalls Kopien bereits vorhandener Initiativen sein, sondern ergänzend wirken.
- Der Wiener Sender W24 hat den Prozess des Geschichtensammelns sowie die erste Phase der gemeinsamen Reflexion und Analyse begleitet. Die Dokumentation wird demnächst ausgestrahlt.
- Eine Klasse des Social Design-Masterprogramms der Universität für Angewandte Kunst entwickelt Prototypen für und mit LIEBES KRETA.